

Die Belfortkanone bei Zillisheim

So berichteten die drei Nordwestschweizer Zeitungen über die Belfortkanone:
Basler Nachrichten BN, National-Zeitung NZ und Basellandschaftliche Zeitung bz

Von Walter Brunner, Journalist BR

Die Basler Nachrichten BN, die National-Zeitung NZ und die Basellandschaftliche Zeitung bz berichteten laufend über den Ersten Weltkrieg im Elsass und im Sundgau. Die Texte sind in der Universitätsbibliothek Basel zugänglich.

Die Belfort-Kanone

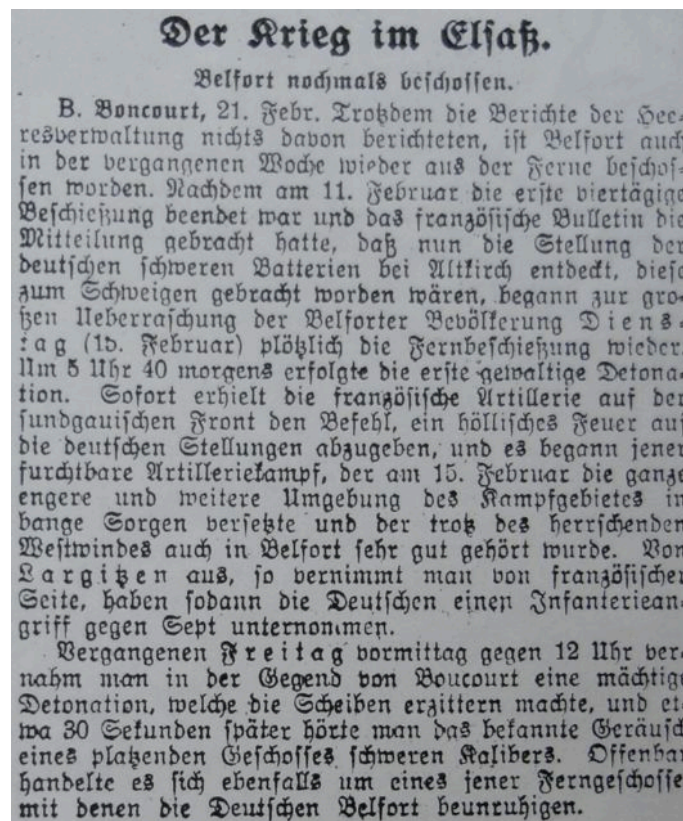
Die Nordwestschweizer Zeitungen wussten natürlich nichts von der 17 Meter langen 38-cm-Kanone bei Zillisheim, mit der die Deutschen 1916 mehrmals Belfort beschossen haben. Die Kanone schoss am 8., 10., 11., 15., 17. und 18. Februar 1916; später am 18. März, 22. Juni, 23. Juli und zuletzt am 10. Oktober 1916. Insgesamt wurden 41 Schüsse auf Belfort abgegeben, die insgesamt drei Menschen töteten. Drei weitere Geschosse fielen auf Wesserling und töteten zehn Menschen (heute Husseren-Wesserling, bei Cernay im St.-Amarin-Tal). Dann schafften die Deutschen ihre Kanone schon wieder weg, weil der Standort eine Fehlplanung war und weil die französische Artillerie sich immer genauer auf die betonierte Anlage einschossen konnte.

Die Anlage war streng geheim. Trotzdem merken die Kriegsberichterstatter aus der Schweiz, dass mit einem besonders schweren Kaliber auf Belfort geschossen wird. Es fielen zehn grosskalibrige Granaten auf Belfort, melden die Basler Nachrichten am 12.2.1916. Am gleichen Tag gab es Artillerieduelle im Largtal, die in Pfetterhouse, Seppois und Réchésy Brände auslösten. Wahrscheinlich sollten diese Bombardemente von der Belfortkanone ablenken. Eine Woche später erscheint ein genauerer Bericht.

Gemäss französischen Quellen kamen die Schüsse aus der Nähe von Illfurth – was stimmte. Es folgen genaue Datums- und Zeitangaben, wann die Kanone geschossen hat, jeweils in Intervallen von zehn Minuten. Das Echo vom Salberg und den Hügeln um Belfort hätten der Bevölkerung den falschen Eindruck vermittelt, es seien jeweils mehrere Explosionen gewesen. Die Zahl und Wirkung der Granaten werde von der Zensur „streng unterdrückt“.

Die Redaktion kritisiert diese französische Zensur heftig: „Das geht denn doch über alles vernünftige Denken“, denn die Nicht-Information habe in Belfort und Umgebung unnötig zu Panik geführt.¹

Am Sonntag setzte „das schwere Geschütz“ wieder ein, meldet die Zeitung am Montag, und später wird gemeldet, der „Fernbeschuss auf Belfort“ sei am 9. und 10. Februar 1916 weitergegangen. In diesen Tagen liegt im Sundgau tiefer Schnee. Die Franzosen melden voreilig, sie hätten die Kanone nun entdeckt und zum Schweigen gebracht. Aber „zur grossen Überraschung“ beginnt die Fernbeschiessung von Belfort am 15.2. wieder (siehe Abbildung unten, NZ 22.2.1916). Die Franzosen reagieren, indem sie die deutschen Stellungen mit heftigem Artilleriefeuer belegen.²



Anschliessend hört die Berichterstattung über die Belfortkanone einfach auf. Dass sie abtransportiert worden war, blieb geheim respektive unbemerkt von den Berichterstatlern.

¹ BN 18.2.1916

² BN 28.2.1916, BN 8.3.1916, NZ Di 22.2.1916

Siehe <http://sundgaufront.j-ehret.com/zillisheim.htm> oder auch <http://letrapard.free.fr/dossiersvm/artilleriegrandcanonzillisheim/gczhistoire.htm>



Das Fundament der Kanone ist häufig voll
Wasser – eine Art Ententeich.
Fotos: Walter Brunner



Einer der Einstiege in die
unterirdischen Anlagen.